

The Pulitzer Prize Archive. A History and Anthology of Award-winning Materials in Journalism, Letters, and Arts. Part A: Reportage Journalism. Volume 1. International Reporting 1928-1985. From the Activities of the League of Nations to present-day Global Problems. Edited with general and special introductions by Heinz-Dietrich Fischer in cooperation with Erika J. Fischer.- München, London, New York, Oxford, Paris: K.G. Saur 1987, LXXXV u. 352 S., DM 148,-

Medienwissenschaftler/innen interpretieren die Ergebnisse ihrer Untersuchungen auch im Kontext ihrer Vorkenntnisse aus Zeitungsberichten, Radio- und Fernsehsendungen. Vor allem für weiter zurückliegende Ereignisse fällt es oft schwer, diese Vorkenntnisse systematisch zu reflektieren. Die auf 16 Bände angelegte Sammlung der mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichneten Veröffentlichungen wird es erleichtern, die eigenen Vorkenntnisse historisch einzuordnen. Die Reihe "The Pulitzer Prize Archive" sammelt internationale, nationale und kommunale Reportagen (Teil A), Leitartikel, gesellschaftliche und kulturelle Kommentare (Teil B), Artikel zur Zeitgeschichte, Biographien/Autobiographien und andere Sachartikel (Teil C), Romane, Dramen und zeitgenössische Dichtung (Teil D), politische Cartoons, Pressefotos und Artikel zur zeitgenössischen Musik (Teil E). Der 16. Band dokumentiert die Biographien aller Pulitzer-Preis-Träger (Teil F).

Die Einleitung von H.-D. Fischer erläutert die Entwicklung des Pulitzer-Preises für internationale Reportagen: Die Erfolge mit seinen Zeitungen ermöglichten es Joseph Pulitzer (1847-1911), der Columbia University zwei Millionen Dollar für die Einrichtung einer "School of Journalism" zu stiften. Ein Teil dieser Stiftung sollte für Preise oder Stipendien verwandt werden: "for the encouragement of public service, public morals, American literature". 1929 wurde zum ersten Mal ein Preis in der neu eingerichteten Kategorie internationaler Reportagen vergeben - an Paul S. Mowrer für seine Berichte aus Paris und Genf. Als erste Frau erhielt 1937 Anne O'Hare McCormick den Preis. Wie Fischers Übersicht am Ende seiner Einleitung zeigt, gingen mit Abstand die meisten Preise an die Verfasser von Reportagen aus der Sowjetunion (10), aus dem Deutschen Reich (1932, 1933, 1938 und 1939) und den USA (1934, 1937, 1962 und 1969). Die kurzen biographischen Einführungen zu den jeweils ausgewählten Artikeln bieten interessante Einblicke in die Sozialisation der Preisträger/innen, die meist eine kurze akademische Ausbildung hatten (den B.A., seltener den M.A.), meist auch kürzere andere Berufserfahrungen. Die wichtigsten Themen waren politische Krisen und Kriege, deren Gewalt in den hier ausgewählten Reportagen aber nur selten deutlich wird. So wird aus der historischen Distanzierung klar, wie 'selbstverständlich' über die Politik des Kanzlers oder Herrn Hitler berichtet wurde. Louis P. Lochners Reportage über Hermann Göring - "the conservator of every bone, every used metal tube, every rag, every ounce of scrap iron" (S. 66), im Zusammenhang mit den Kosten der "hoodlums during the orgy of destruction of November 10" (S. 64) 1938, macht dies besonders deutlich. Demgegenüber dokumentieren spätere Artikel die politische Bedeutung internationaler Reportagen: vor allem Seymour M. Hershs 1969 erscheinener Bericht über die von amerikanischen Soldaten begangenen Massaker an vietnamesischen Zivilisten. Auffallend insgesamt ist die einheitliche Form der Reportagen über mehr als ein halbes Jahrhundert. Allerdings gibt es seit 1955 mehrere Berichte, in denen die Nachrichtenselektion und -darstellung reflektiert wird. 1974 erhielt zum ersten Mal ein Artikel über globale Klimaänderungen, der wissenschaftliche Erkenntnisse referierte, den Pulitzer-Preis. Seit Anfang der siebziger Jahre verweisen mehrere Reporter auf die aktuelle Fernsehberichterstattung.

"The Pulitzer Prize Archive" sollte in keiner öffentlichen Bibliothek fehlen. Angesichts der zunehmenden Bedeutung von Fernsehreportagen wäre z.B. eine vergleichbare Videodokumentation 'preiswürdiger' politischer Fernsehmagazine eine wichtige Ergänzung.

Peter Ludes